

A06 Frau Müller / deutsche Dozentin / Deutsch als Fremdsprache

Interaktionspartner: taiwanesischen Studentinnen

Erhebungszeitpunkt: WS 08/09

Differenzerfahrung: Rollenerwartungen an Studierende

Frau Müller unterrichtet Deutsch als Fremdsprache an einer deutschen Universität. An einem ihrer Konversationskurse, in dem aktuelle landeskundliche Texte besprochen werden, nehmen auch drei Taiwanesinnen teil, die sich immer in die letzte Reihe setzen, ihren Laptop vor sich hinstellen und während des gesamten Kurses miteinander tuscheln. Sie beteiligen sich trotz wiederholter Bitten und Ermunterungen von Seiten der Dozentin in keiner Weise am Unterricht, obwohl es bei dem Kurs hauptsächlich um den Erwerb mündlicher Sprachkompetenzen geht. Auch den anderen Kursteilnehmern missfällt dieses Verhalten zunehmend. Schließlich fordert die Dozentin die Taiwanesinnen in energischem Ton dazu auf, ihre Laptops ein für allemal zuzuklappen. Die Studentinnen reagieren verstört. Sie behaupten, dass sie ohne ihren Laptop die Texte nicht verstehen und dem Unterricht nicht folgen können. Sie brauchen ihn, um unbekannte Vokabeln nachzusehen und die Ergebnisse dann untereinander zu vergleichen. Diese Arbeit erscheint ihnen wichtiger als die Beteiligung am Kursgespräch, zumal ihr Deutsch noch nicht besonders gut ist.

1. Warum wird das Verhalten der taiwanesischen Studentinnen von der Dozentin als störend empfunden?
2. Was könnte der Grund dafür sein, dass die taiwanesischen Studentinnen ihre Priorität auf die Vokabelarbeit setzen?

Zu 1.) Frau Müller pflegt einen kommunikativen Unterrichtsstil, so wie er im aktuellen Fremdsprachenunterricht in Deutschland üblich ist: Im Mittelpunkt steht die Förderung kommunikativer Kompetenzen. Bei der Bearbeitung eines Textes wird deshalb nicht so sehr auf das Verständnis jedes einzelnen Wortes geachtet, sondern vielmehr auf das Erfassen von Sinnzusammenhängen und zentralen Aussagen sowie die Fähigkeit, sich über die verschiedenen Aspekte und Inhalte des Textes auszutauschen. Frau Müller nutzt die Texte in ihrem Unterricht vor allem als Ausgangspunkt für die Schulung mündlicher Gesprächskompetenzen und ärgert sich, dass die Taiwanesinnen nicht bereit sind, sich auf diese Lernziele des Kurses einzulassen, sondern sich vollständig von der Gruppe absondern. In ihren Augen ist das nicht nur unhöflich, sondern schadet auch dem Kursklima.

Zu 2.) Es ist zu vermuten, dass die Taiwanesinnen eine Lesemethode gewöhnt sind, bei der es vorrangig um das detaillierte und wortwörtliche Textverständnis geht, das die Kenntnis aller unbekanntes Vokabeln erfordert. Das könnte mit dem üblichen chinesischen Lehr- und Lernstil zusammenhängen, der vorwiegend aus dem Rezipieren und Memorisieren des Unterrichtsstoffes besteht und ein ganz genaues Lesen voraussetzt. Wiederholtes Lesen von Lehrtexten und eine schrittweise Verinnerlichung des Gelesenen sind in China und Taiwan

anerkannte Lernmethoden, die den Studenten zu einem tief greifenden Textverständnis verhelfen sollen. Die Sicherung des Textverständnisses hat für die Taiwanesischen deshalb vermutlich Vorrang vor einer gemeinsamen Besprechung des Textes und der Entwicklung von kommunikativen Kompetenzen.

Schlagworte:

Aktive Beteiligung, Kursklima, Rezeptive Wissensaneignung

► Siehe auch: **Übung 4.2**